

Sperlingskauz - Rauhußkauz

RAUHFUSSKAUZ



| | |
|------------|----------|
| 19.04.1987 | HAFLING |
| 22.07.1987 | BRIXEN |
| 27.01.1989 | TISENS |
| 23.05.1989 | ULTEN |
| 19.08.1989 | TOBLACH |
| 24.03.1990 | MÜHLBACH |
| 23.10.1990 | LANA |
| 17.03.1992 | EPPAN |
| 30.04.1992 | RODENECK |

| | |
|--------------------|-----|
| Moschwaldalm | SB |
| Plose | KM |
| unter Laugenspitze | STO |
| | ZK |
| Markinkele | HJ |
| Spinges | WR |
| Vigiljoch | FH |
| Montiggl | VA |
| Föllberg | VA |

SPERLINGSKAUZ



| | |
|------------|------------------|
| 00.00.1986 | LEIFERS-BRANZOLL |
| 12.05.1986 | LAAS |
| 11.10.1986 | LUTTACH |
| 04.06.1987 | BRIXEN |
| 19.03.1989 | HAFLING |
| 01.04.1990 | MÜHLBACH |
| 12.07.1990 | UTTENHEIM |
| 01.04.1991 | TOBLACH |
| 20.05.1991 | TOBLACH |

| | |
|------------------------|------|
| | ABS |
| Allitz | STR |
| | HOG |
| | HF |
| Moschwaldalm | SB |
| Spinges | WR |
| Einödhof | CAWI |
| Golfen | HJ |
| Frondeign - Waldgrenze | HJ |

Dies sind alle Beobachtungen, die im Laufe der letzten Jahre von Sperlingskauz und Rauhußkauz gemeldet worden sind. Daten aus früheren Jahren und die allerletzten Meldungen sind noch nicht verarbeitet. Wie aus dieser Zusammenfassung deutlich ersichtlich ist, beschränken sich die Meldungen auf wenige Orte in Südtirol. Mehrfachbeobachtungen vom selben Ort sind hier nur einmal vermerkt.

Diese Aufstellung zeigt, wie ungenügend bekannt die Verbreitung mancher Arten auch nach mehrjähriger Beobachtungstätigkeit ist. Da wir dringend mehr Informationen über diese Arten brauchen, möchten wir Hinweise aus verschiedenen Büchern anbieten, die vielleicht mithelfen können, weitere Meldungen zu erhalten.

Sperlingskauz

Kennzeichen und Verhalten: etwa starengroß, kleinste einheimische Eule, gelbe Augen; dämmerungs- und tagaktiv, sitzt mitunter am hellen Tag auf einer Baumspitze;

2 Aktivphasen: am Morgen vor Sonnenaufgang (zur Brutzeit bis in den Vormittag hinein) - von Sonnenuntergang bis in die tiefe Abenddämmerung; Nahrung: kleine Säugetiere und Vögel, ausgeprägter Trieb zum Anlegen von Beutevorräten; Die Kleinvögel des Bergwaldes kennen ihren Feind: Wenn man den Ruf nachpfeift oder vom Tonband abspielt, fangen z.B. Meisen oder Kleiber an zu schimpfen und zu zetern und kommen sogar auf die Schallquelle zugeflogen. Diese Meisenreaktion hat man schon vielfach dazu benützt, um die Anwesenheit eines Sperlingskauzes in einem Wald nachzuweisen.

Stimme: a) Reviergesang eine monotone Folge von hohen "üh", daneben weichere Lockrufe;

b) Balzruf: "djüb - djüb", klingt wie aneinander gereihte Gimpelpfiffe

c) man hört die Stimme nicht weit;



Der Ruf des Gimpels liegt mindestens eine halbe Oktave höher und ist stark abwärts gezogen; der Reviergesang des Sperlingskauzes ist eine monotone Folge von etwa 35 "üh"-Rufen/Minute. Der Gesang wird meist von Warten (Wipfeln herausragender Bäume) in der Nähe des Einstandes und der Reviergrenzen aus vorgetragen. Ein Rufreihe mit steigender Tonhöhe ("Tonleiter" oder "Stufenpfeiff") zählt zu den auffälligsten Äußerungen von M und W. Dieser Herbstgesang ist die aggressivste Form der gesanglichen Revierabgrenzung. Obgleich diese Äußerung das ganze Jahr über gebracht wird, kann man sie im September /Oktober, wenn die Reviere neu abgegrenzt werden, besonders häufig hören.

Lebensraum: Gebirgswälder, die stark gegliedert sein müssen (freie Flächen für die Jagd müssen vorhanden sein); brütet in Spechthöhlen (vorwiegend von Bunt- und Dreizehenspecht); Schweiz: Brutplätze zwischen 1060 - 2150 m Höhe;

Rauhfußkauz

Kennzeichen und Verhalten: aufrechte Haltung, großer runder Kopf; gelbe Augen; ausgesprochen nachtaktiv; **Nahrung:** Kleinsäuger und Vögel;

Stimme: a) Reviergesang des M ein melodioses "hu-hu-hu..."

b) eine gut nachpfeifbare Rufreihe, die anfangs in der Tonhöhe etwas ansteigt, ertönt im Frühling nächtelang;

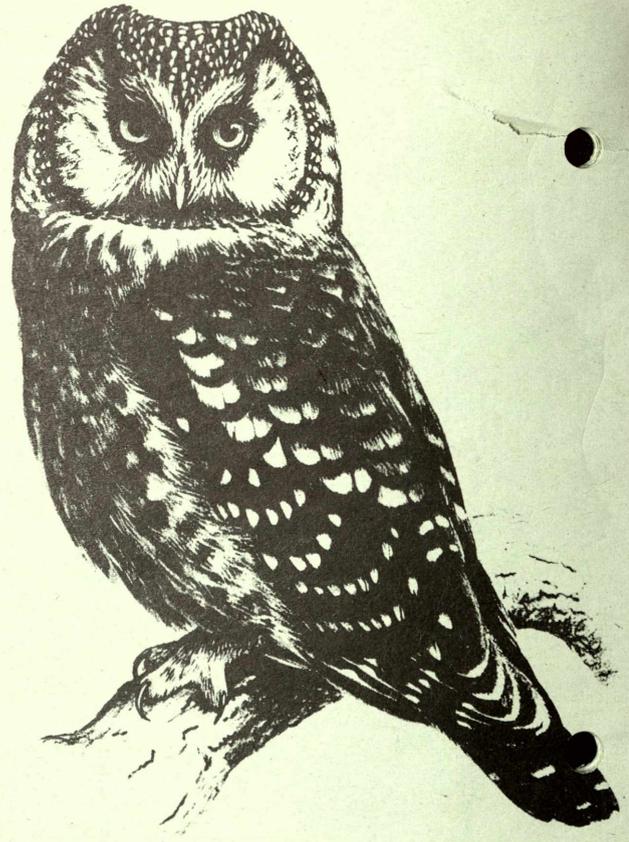
c) Unverpaarte MM singen die ganze Nacht über. Im Spätwinter bringt das M mindestens einige Strophen etwa bei Sonnenuntergang, oft folgt dann aber eine Pause von 30-40 Minuten bis zum Beginn des eigentlichen Nachtgesanges. Die Gesangsaktivität ist am besten in windstillen, klaren und relativ kalten Nächten mit guter Akustik. Kälte hindert keine andere westpaläarktische Eulenart weniger als den Rauhfußkauz. Wind wirkt dagegen besonders hemmend, Niederschläge behindern vor allem das Jagdverhalten.

Lebensraum: Gebirgswälder, nur ausnahmsweise unter 1000 m Meereshöhe; **Bedingung:** reiches (Schwarzspecht-)Höhlenangebot; der Hauptfeind ist der Marder, der die brütenden Vögel reißt; Schweiz: 1200 - 1900 m Höhe;

Anmerkung: Der Rauhfußkauz wird leicht übersehen, wenn er nicht gezielt gesucht wird. Mit Jägern, Bauern, Forstarbeitern sprechen, mit etwas Glück kann man einiges von ihnen erfahren (gilt auch für Sperlingskauz)!!

Verwendete Literatur: GLUTZ & BAUER (9,1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas
SCHWEIZ. VOGELWARTE (1980): Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz
WÜST W. (1970): Die Brutvögel Mitteleuropas
DAS BESTE (1973): Buch der Vogelwelt Mitteleuropas
BEZZEL E. (1984): Vögel, Bd.2

ON



*Wir wünschen allen Mitgliedern ein frohes, gutes
neues Jahr mit vielen schönen Erlebnissen!*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [40_1993](#)

Autor(en)/Author(s): Niederfriniger Oskar

Artikel/Article: [Sperlingskauz - Rauhußkauz 23-24](#)